

Unbekannte Geschichte der Erstveröffentlichung des Marx'schen ökonomischen Manuskripts von 1857/58 als *Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie* (1939/41) unter den Bedingungen des Stalinismus

Vortrag von Rolf Hecker

13. Februar 2001, 17.30 Iwate Universität Morioka

17. Februar 2001, 13.00 Hosei-Universität Tokio

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Kollegen, ich freue mich außerordentlich über die Einladung zu diesem Vortrag und danke Ihnen, dass Sie diesem Thema Ihr Interesse entgegenbringen. Marx' Werk nimmt einen geachteten Platz in der Theoriegeschichte ein, jedoch ist leider bis heute sein gesamter Nachlass noch nicht vollständig veröffentlicht. Deshalb bin ich meinen Kollegen Prof. Hayasaka und Prof. Otani sehr dankbar, dass sie seit einigen Jahren die Herausgabe der Marx-Engels-Gesamtausgabe nicht nur wissenschaftlich begleiten, sondern selbst bisher unveröffentlichte Vorarbeiten zu Marx' *Kapital* edieren werden. Diese Aufgabe ist nicht nur ehrenvoll, sondern vor allem anstrengend. Während wir diese Aufgabe übernommen haben, denken wir auch voller Ehrfurcht an diejenigen, die unter unvergleichlich anderen politischen und persönlichen Bedingungen vor uns eine solche Aufgabe übernommen hatten. Das trifft vor allem auf jene Editoren des Nachlasses von Marx und Engels zu, die bereits vor 75 Jahren begannen, das Werk vollständig herauszugeben. Über einen von diesen Enthusiasten möchte ich heute ausführlicher sprechen.

Sie wissen, dass eines der bedeutendsten Manuskripte von Marx, das zehn Jahre vor dem Erscheinen des ersten Bandes des *Kapital* geschrieben wurde, die *Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie* enthält. Erst seit den 1960er Jahren nehmen sie einen festen Platz in der Rezeptiongeschichte von Marx' Werk ein, obwohl sie bereits 1939 und 1941 in zwei Teilbänden im MEGA-Format in Moskau veröffentlicht worden waren und 1953 in Berlin ein fotomechanischer Nachdruck in größerer Auflage erfolgte. Bereits früher, nämlich 1903, hatte Karl Kautsky die berühmte *Einleitung* zu diesem Manuskript in der von ihm redigierten Zeitschrift *Die Neue Zeit* herausgegeben.

Die japanische vollständige Übersetzung der *Grundrisse* gehörte zu den ersten in einer Fremdsprache. Während die *Einleitung* schon 1927 von Minoru Miyakawa und Hajime Kawakami übersetzt erschien, wurde der gesamte Text in fünf Teilen in den Jahren 1958 bis 1965 veröffentlicht, übersetzt von Takagi Kojiro (Kyushu Universität). Die vollständige russische Übersetzung wurde übrigens in der zweiten Werkausgabe in Band 46, zwei Teile, 1968 und 1969 in Moskau herausgegeben.

Vor fast genau 25 Jahren erschienen die *Grundrisse* in der akademischen zweiten MEGA in Berlin. Eine besonders wertvolle Edition mit dem vollständigen Faksimile der Handschrift von Marx hat Prof. Otani 1998 (?) veranstaltet, die diesen MEGA-Band auf das Vorzüglichste ergänzt.

Dass die *Grundrisse* in Deutschland West und Ost in den Blickpunkt wissenschaftlicher Aufmerksamkeit gerieten, ist vor allem zwei Schriften zu verdanken, nämlich denen von Roman Rosdolsky¹ und Walter Tuchscheerer², die beide zwar sehr unterschiedliche Biografien hatten, deren Bücher bei ihrem Erscheinen 1968, nachdem beide kurz vorher verstorben waren, große Aufmerksamkeit fanden.

Tuchscheerer ist es wohl zu verdanken, dass er den ersten Editor der *Grundrisse* würdigte und in seine Literaturliste zwei Aufsätze von ihm aufnahm, die dieser 1940 und 1941 veröffentlichte. Sie sind praktisch die ersten Signale auf die Erstveröffentlichung der *Grundrisse*.³ Der Editor und Autor war Pavel Veller, der in den beiden Teilen des Bandes als einziger „Bearbeiter“ genannt wurde. Es ist äußerst merkwürdig, dass in diesem Band, der im Moskauer Verlag für fremdsprachige Literatur erschien, nicht das Marx-Engels-Lenin-Institut als Herausgeber genannt wurde und lediglich am Ende der Einleitung, die nicht namentlich gekennzeichnet war, das Institut erwähnt wurde. Nunmehr ist es möglich, anhand der im Moskauer Archiv überlieferten Dokumente die Editions-geschichte der *Grundrisse* vollständig aufzuklären.

¹ Roman Rosdolsky: Zur Entstehungsgeschichte des Marxschen ‘Kapital’. Der Rohentwurf des ‘Kapital’ 1857–58, Band I, Frankfurt/M., Wien 1968.

² Walter Tuchscheerer: Bevor „Das Kapital“ entstand. Die Entstehung der ökonomischen Theorie von Karl Marx, Berlin 1968.

³ P. Veller: *Ekonomičeskaja rukopis Marksa 1857–1859gg.* In: *Proletarskaja revoljucija*, Leningrad, H. 1, 1940; derselbe: *Iz opyta raboty nad literaturnym nasledstvom Karla Marksa.* In: *Sovetskaja nauka*, H. 2, 1941.

Da im Mittelpunkt dieser Geschichte der russische Jude *Pavel Lazarevič Veller* steht, möchte ich etwas über seine Biografie erzählen. Er stammte aus der mittelgroßen Stadt Kozlov im Gebiet Tambov, etwa 350 km südöstl. von Moskau, das 1932 in Mičurinsk umbenannt wurde. Dort wurde er am 1. April 1903 geboren. Sein Vater war vor der Russischen Revolution 1917 Apotheker, dann Advokat, in der Zeit der NÖP 1921/22 Fabrikant in Moskau.⁴ Veller hatte fünf Geschwister und verbrachte seine frühe Kindheit in relativem Wohlstand. Als Zehnjähriger wurde er von seiner Mutter wegen seiner Spasmophilie nach Deutschland gebracht. Bis Ende 1917 war er in einem Heil-Erziehungsheim in Berlin untergebracht und besuchte die Siemens-Oberrealschule. Allerdings schloss er das Abitur nicht ab, war einige Zeit Bauarbeiter bzw. arbeitslos. Bis Ende 1921 hatte er keinerlei Verbindungen zum Elternhaus mehr gehabt. Erst im März 1924 erfolgte die Rückkehr nach Moskau. Zu jener Zeit standen die Menschen noch ganz unter dem Schock von Lenins Tod.

Nach kurzer Zeit der Arbeitssuche gelang es Veller Anfang 1925, eine Anstellung als Archivübersetzer im Marx-Engels-Institut zu bekommen. Dieses Institut war 1922 auf Anregung von Lenin von David Borisovic Rjazanov gegründet worden. Im Sommer 1924 beschlossen der Weltkongress der Kommunistischen Internationale und der Parteitag der Russischen Kommunistischen Partei die Herausgabe einer Marx-Engels- Gesamtausgabe und einer russischen vollständigen Werkausgabe. Deshalb suchte Rjazanov sprach- und fachkundige Mitarbeiter. Sowohl bei der Herausgabe der MEGA als auch bei der Suche nach Fachkräften wurde Rjazanov vom Institut für Sozialforschung in Frankfurt am Main unterstützt.⁵

Nach einer 10monatigen Unterbrechung, in der Veller seiner Wehrpflicht nachkam, war er ab 10. September 1927 bis 7. Oktober 1936 ununterbrochen wissenschaftlicher Mitarbeiter im Marx-Engels-Institut. 1927 erschien anlässlich des 10. Jahrestages der russischen Revolution auch der erste Band der MEGA. Das Institut entwickelte sich unter der Leitung von Rjazanov zu einem anerkannten Zentrum der internationalen Marx- For-

⁴ Lazar Veller wurde im Februar 1924 wegen seiner NÖP-Geschäfte zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. 1926 konnte er nach Riga im Zuge eines Gefangenenaustausches ausreisen und nahm seine Tätigkeit als Advokat wieder auf, die er bis zu seinem Tod am 27. April 1940 ausübte.

⁵ Über diese Geschichte der Zusammenarbeit ist erst kürzlich der Sonderband 3 erschienen.

schung und es gelang, vom gesamten Marx-Engels-Nachlass Fotokopien zu erhalten.

Die Tätigkeit von Veller am MEI war von Anbeginn mit der Entzifferung, Ordnung und Bearbeitung von Marx' ökonomischen Exzerpten und Manuskripten verbunden. Bereits 1926 wurde er „beauftragt, die Manuskripte, die nicht zum Konvolut des 'Kapital' gehörten, d.h. die sogenannte 'kleine' und 'große Serie', zu ordnen und ihre Entzifferung zu leiten". Aus dieser Zeit ist ein 262 Seiten umfassendes maschinenschriftliches Manuskript mit einer detaillierten Beschreibung aller 23 Hefte des *Manuskripts von 1861–63* überliefert. Maßgeblich hat er am MEGA-Band 2 der I. Abteilung, der 1930 erschien, mitgearbeitet.

Die Tätigkeit des MEI wurde jäh unterbrochen, als Anfang Januar 1931 Rjazanov kurz nach seinem mit allen Ehren begangenen 60. Geburtstag verhaftet wurde. Ihm wurde zur Last gelegt, dass sich sein Institut zu „einem Hort des Menschewismus“ entwickelt habe und er wichtige Marx-Engels-Dokumente, die im Kampf gegen die Sozialdemokratie nützlich seien, verschwiegen habe. Endlich konnte Stalin den politisch unbequemen Rjazanov mundtot machen. Es folgte eine „Säuberung“ des Instituts und über 100 Mitarbeiter wurden entlassen.

Der parteilose Veller überstand diese „Säuberung“. Im Protokoll hieß es: „Er nimmt an der gesellschaftlichen Arbeit teil. Aber wir misstrauen ihm irgendwie. Vielleicht erklärt sich das damit, dass der Vater aus bourgeoisen Kreisen stammt.“ Dennoch wurde er als Mitglied des Gewerkschaftskomitees des mit dem Lenin-Institut vereinigten Marx-Engels-Lenin-Instituts gewählt. Seine besonderen editorischen Fähigkeiten wurden im Protokoll nicht erwähnt, er gehörte jedoch zu den unverzichtbaren Mitarbeitern, die die Handschrift von Marx entziffern konnten.

Als der Ungar Ernst Czóbel, der bisherige Stellvertreter Rjazanovs und Verantwortliche für die MEGA-Edition, nach der „Säuberung“ eine Übersicht über den Stand und die Perspektiven der MEGA anfertigte, notierte er, dass Veller am Band IV (*Lage der arbeitenden Klassen in England*) und am Band V (*Deutsche Ideologie*) arbeitete. Über die II. Abteilung hieß es: „Die Vorbereitung von Bänden der Abteilung II (*Das Kapital*) hat noch nicht begonnen. Die Mehrzahl der ökonomischen Hefte von Marx, die die Vorarbeiten zum 'Kapital' aus der Zeit bis 1858, und weiter aus den Jahren 1861-63 enthalten, sind entziffert, jedoch ist die Entzifferung noch nicht kontrolliert worden.“

Veller beendete zunächst die Bearbeitung des MEGA-Bandes I/5, dann schloss er sich der neu gegründeten „ökonomischen Brigade der MEGA“ an. Inzwischen waren vom ZK der Kommunistischen Partei Deutschlands Parteifunktionäre zur Mitarbeit an der MEGA nach Moskau gesandt wurden. So begann Veller gemeinsam mit Horst Fröhlich den deutschen Text des *Sechsten Kapitels. Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses* für die Insatzgabe des zweisprachigen *Archiv K. Marks a i F. Engel'sa*, vorzubereiten. Außerdem wurden in diesem Jahr erstmals einzelne Abschnitte über die Krisentheorie aus dem Manuskript von 1857–58, die als Vorarbeiten von *Zur Kritik der politischen Ökonomie* bezeichnet wurden, in einem Sammelband des Instituts für Weltwirtschaft und Weltpolitik bei der Kommunistischen Akademie in russischer Sprache herausgebracht. Damit war mit der kontinuierlichen Vorbereitung von Bänden der II. Abteilung der MEGA begonnen wurden.

Aus einem Anfang 1934 von Fröhlich verfassten Bericht geht hervor, dass in dieser „ökonomischen Brigade“ vier deutsche Mitarbeiter am ersten Band des *Kapital* arbeiteten. Sie fertigten zunächst ein Vergleich der 4. Auflage, die zur Grundlage genommen werden sollte, mit allen vorangegangenen Auflagen an. Außerdem mussten alle Zitate nochmals überprüft werden. Fröhlich meinte jedoch, dass noch 1934 der erste MEGA-Band der II. Abteilung in zwei Halbbänden und 1935 als dritter Halbband die französische Ausgabe erscheinen könnten.

Nach dem 1931 festgelegten Plan sollten in der II. Abteilung zunächst alle drei Bände des *Kapital* (1–5), danach die *Grundrisse* (6), *Manuskript 1861–63* (7–11) und zum Schluss Manuskripte zum 2. und 3. Band (12, 13) des *Kapital* erscheinen. Angekündigt war der erste Band dieser Abteilung bereits im MEGA-Prospekt Anfang 1933.

Zu diesem Zeitpunkt Anfang 1934 begann Veller, sich erneut intensiv mit den *Grundrissen* zu beschäftigen. Wie hoch seine Kompetenz als Entzifferer geschätzt wurde, geht auch daraus hervor, dass er im Februar und März 1934 einen viertätigen Entzifferungslehrgang im Marx-Engels-Sektor durchführte. In Ergebnis seiner Vorbereitungsarbeit für die Edition der *Grundrisse* legte er am 3. August 1934 eine 194seitige Studie über „Marx' ökonomische Manuskripte von 1857–1858“ vor. Faktisch ist dies die erste ausführliche zusammenhängende Beschreibung ihrer Entstehungsgeschichte und des Inhalts.

Im Frühjahr und Sommer 1935 gab es eine entscheidende Zäsur in den MEGA-Editionsarbeiten. Die deutschen Mitarbeiter schlugen einige Ver-

änderungen des Inhalts der MEGA-Bände vor. Nach ihrer Meinung sollten Marx' Exzerpte in den Bänden der I. und II. Abteilung nur insofern berücksichtigt werden, wie sie zur Kommentierung des darin enthaltenen Materials beitragen können. Ihre Veröffentlichung selbst sollte in einer besonderen Abteilung der MEGA erfolgen. Weiterhin sollte der Text von den innerhandschriftlichen Varianten getrennt werden. So mussten bereits vorliegende Druckbogen des ersten *Kapital*-Bandes eingestampft werden. Obwohl es dann verschiedene neue Planvorstellungen zur Fortsetzung der Arbeiten gab, wurde plötzlich ein Mitarbeiter entlassen, ein anderer wollte selbst die Arbeitsstelle wechseln und so brach die Gruppe auseinander. Veller hatte unterdessen die Arbeit an den *Grundrissen* soweit vorangebracht, dass ein zweisprachiger Teilabdruck des *Kapitels vom Geld* im *Archiv K. Marksa i F. Engel'sa* erfolgen konnte. Auf diesem Stand der Arbeit wurde praktisch die II. Abteilung „eingefroren“, keiner konnte sich mehr um die *Kapital*-Ausgabe bemühen und auch auf Veller kamen neue Aufgaben zu.

Im Sommer 1935 fasste das ZK der KpdSU einen Beschluss über die Tätigkeit des Instituts. Darin wurde mit keinem Wort die MEGA erwähnt. Es kann davon ausgegangen werden, dass damit das vollständige Ende der MEGA besiegelt war, denn ohne Beschluss und Einwilligung von Stalin konnte nicht an der MEGA gearbeitet werden.

Veller wurde wieder in die Archivarbeit zurückgeschickt. Er erhielt den Auftrag, eine detaillierte Beschreibung aller ökonomischen Manuskripte vorzunehmen. Für jedes in Fotokopie vorliegende Dokument fertigte er einen sogenannten Pass an, der folgende Angaben enthielt: Signatur, Umfang, Sprache, Verfasser, Titel, Inhalt und Charakteristik, Zugehörigkeit zu Werk oder Serie, Veröffentlichung, Herkunft des Dokuments, Annotation und Quellenangabe (Zeugenbeschreibung). Die Pässe füllten zwei überlieferte Aktenordner.

Anfang 1936 wurde die Arbeit im Marx-Engels-Sektor nach einer „Partei säuberung“ wieder neu geordnet. Neue Mitarbeiter übernahmen die von Veller fast fertig bearbeiteten *Grundrisse* (zu jener Zeit immer noch als „Kleine Serie“ bezeichnet). Empört wandte er sich deshalb an die Direktion mit einem Brief, in dem er um seine Entlassung bat:

„Ich bitte mich von der Arbeit im IMEL zu entbinden, da ich mich mit dem Vorschlag des Gen. Segal' nicht einverstanden erklären kann, unter der Leitung von Gen. Rudaš an der Herausgabe der 'kleinen Serie' zu arbeiten, mit der ich seit Herbst vergangenen Jahres beauftragt war, da ich das gesamte Material zu dieser Gruppe von Manuskripten gesammelt und

in bedeutendem Maß für die Publikation vorbereitet habe, und nicht Gen. Rudaš oder irgend ein anderer.”

Der Ungar Ladislaus Rudaš hatte übrigens in einem Papier gefordert, dass die MEGA von unnötigen „Ballast“ befreit werden müsse und für breite Massen der Parteifunktionäre benutzbar werden muss. Ein Anliegen, das bestimmt nicht von Veller unterstützt wurde. Der Institutsdirektor stellte zunächst seine Entlassung zurück, die dann aber am 7. Oktober 1936 erfolgte. Zugleich wurde ein Vertrag mit dem Archiv abgeschlossen, wonach Veller die Verpflichtung übernahm, verschiedene Kataloge zur Erschließung des Marx-Engels-Nachlasses zu erarbeiten.

Im Sommer und Herbst 1936 konnte das Institut die Originalmanuskripte der *Grundrisse* und des *Manuskripts 1861-63* und andere zum *Kapital* gehörende Hefte erwerben. Der Verkäufer war ein Pole, Marek Kriger, der in Wien lebte und vor 1933 eine gewisse Zeit im Berliner SPD-Archiv gearbeitet hatte und angeblich als „Entlohnung“ diese Originale erhalten hatte. Er konnte ein Schreiben darüber vorlegen, was jedoch keine Unterschrift hatte. Bis heute sind diese Umstände nicht genau geklärt. Jedenfalls verkaufte er für etwa 20.000 US-Dollar diesen wertvollen Bestand, der sich seither in Moskau befindet.

Anfang Januar 1937 teilte Veller in einem Zwischenbericht mit, dass er 63 Hefte abgearbeitet habe. Darin findet sich auch eine Spur der *Grundrisse*, da Veller nach seiner Aussage bis zum 2. Dezember 1936 gleichzeitig daran gearbeitet hatte. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, dass er einen Vergleich mit dem Original durchgeführt hat. Der Vertrag mit ihm wurde im April 1937 erneuert.

Als im Sommer 1937 eine erneute „Säuberungswelle“ über das Institut hereinbrach, wurde auch mit Veller eine Aussprache geführt, wobei er verdächtigt wurde, unerlaubt Archivmaterial benutzt bzw. in seiner Wohnung aufbewahrt zu haben. Es sind zwei handschriftliche Erklärungen Vellers überliefert, in denen er beteuerte, dass sich weder in seinen Händen noch zu Hause irgendwelche Dokumente des IMEL befinden würden, mit Ausnahme seiner Konспекte aus der *Kleinen* und *Großen Serie* und die von ihm verfassten Studien und Bearbeitungshinweise zu diesen Manuskripten. Er musste diese Ausarbeitungen am 23. August 1937 im Archiv abgeben. Damit schien die Herausgabe der *Grundrisse* und aller weiterer Manuskripte nunmehr endgültig begraben zu sein. Veller nutzte jedoch seine relative Unabhängigkeit, um auf seinen Rechten zu bestehen und forderte die Einhaltung seines Vertrages mit dem Archiv.

Zugleich wurde deutlich, dass sich Veller nicht einfach den gegebenen Umständen unterordnete, nicht vor der „Obrigkeit buckelte“. Wegen dieser Störrigkeit erhielt er zunächst keinen neuen Vertrag vom IMEL und war in den folgenden Monaten ohne reguläres Einkommen für seinen 5-Personen-Haushalt. Trotzdem setzte er die Bemühungen um die Fertigstellung des Manuskripts der *Grundrisse* fort.

Erst im Januar 1938 konnte Veller einen Honorarvertrag für Übersetzungen mit dem Verlag für ausländische Wörterbücher abschließen, und im Mai 1938 wurde der Werkvertrag mit dem Institut wiederhergestellt. Letzterer war offensichtlich damit verbunden, dass das Manuskript der *Grundrisse* eben genau zu jenem Zeitpunkt im Verlag für fremdsprachige Literatur in Satz gegeben werden konnte.

Nach einem erneuten Leitungswechsel im Marx-Engels-Sektor stellte im November 1938 Aleksandr Feliksovič Kon bezüglich der *Grundrisse* fest, dass das Manuskript weitgehend fertiggestellt sei und abgesehen von „bedeutenden Mängeln in der Vorbereitung“ noch in diesem Jahr in deutscher Sprache herauskommen kann. Einerseits wurden angebliche Mängel festgestellt, andererseits sollte der Band erscheinen. Offenbar war man sich ziemlich unsicher im Umgang mit Veller. Da es keinen Parteibeschluss gab, konnten die *Grundrisse* nicht als MEGA-Band erscheinen und das Institut trat nicht vordergründig als Herausgeber auf.

Am 16. Mai 1939 wurde Veller wieder als Übersetzer im Institut angestellt. Ein neuer Direktor verfügte, dass zu Vellers Aufgaben neben der Editionsarbeit die Leitung eines Entzifferungsseminars gehört. Damit konnte er sich „offiziell“ um die Korrekturarbeiten und die Vorbereitung der redaktionellen Einleitung für die *Grundrisse* kümmern. Parallel dazu wurden wiederum Teile des Manuskripts für die Veröffentlichung in russischer Sprache vorbereitet. So erschienen 1939 in der Zeitschrift *Proletarskaja revoljucija* thematische Abschnitte zu Entwicklungsgeschichte der Arbeits- und Eigentumsformen und in der Zeitschrift *Bol'sevik* Auszüge über den „Untergang des Kapitalismus und den Aufbau des Sozialismus“.

Am 23. November 1939 wurden die *Grundrisse* in den Druck gegeben, sie erschienen in einer Auflagenhöhe von 3140 Exemplaren. Das Manuskript wurde damit „erstmalig und ungekürzt“ veröffentlicht. Zur Begründung des Titels wurde im Vorwort mitgeteilt: „Die Bezeichnung ‘Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie (Rohentwurf). 1857/1858’ ist von uns auf Grund verschiedener Briefstellen gewählt worden.“

Die weitere Arbeit von Veller kann an dieser Stelle nur angedeutet werden: am 28. November 1939 legte er eine Konzeption über die „Arbeitsorganisation zur Herausgabe des handschriftlichen Nachlasses von Marx und Engels“ vor, in der er eine systematische Edition der Exzerpte begründete. Mit Datum vom 13. Februar 1940 stellte er eine Arbeit fertig, an der er einige Jahre gearbeitet hatte, nämlich einen detaillierten Katalog der Exzerpte, der 427 Seiten umfasst und eine genaue Inhaltsbeschreibung aller Exzerptheften von Marx und Engels unter Aufzählung der exzerpierten Autoren enthält. Wenig später wurde am 11. März 1940 das Manuskript des Anhangbandes der *Grundrisse* in Satz gegeben.

Nach Abschluss der Veröffentlichung der *Grundrisse*, schloss sich Veller den Bemühungen um die Herausgabe einer neuen russischen Werkausgabe an, die die in den letzten Jahren erzielten Forschungsergebnisse berücksichtigen sollte. Entsprechende Vorschläge legte er im Dezember 1940 in einem 28 Seiten umfassenden Papier vor. Im gleichen Monat wurde Veller in einer „Charakteristik“ (Beurteilung) der Direktion und des Gewerkschaftskomitees eine sorgfältige Arbeit beschieden.

Alle weiteren Editionspläne wurden am 22. Juni 1941 zunichte gemacht, als das faschistische Deutschland die Sowjetunion überfiel. Als sich die Regierung der UdSSR mit dem Aufruf an das Sowjetvolk wandte, sich dem Feind entgegenzustellen, meldete sich Veller sofort an die Front. Noch zuvor, am 28. Juni 1941 wurde der Anhangsband in Druck gegeben, wiederum mit einer Auflage von 3100 Exemplaren. Ob Veller den fertigen Band noch in den Händen halten konnte, ist unwahrscheinlich - er fiel bei den Verteidigungskämpfen im Smolensker Gebiet im November 1941.

Sendai, 2. Februar 2001